

TEIL B: Text**H. Heine: Die schlesischen Weber (1844)**

Im düstern Auge keine Träne,
 Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne:
 »Deutschland, wir weben dein Leichentuch,
 Wir weben hinein den dreifachen Fluch –
 Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten
 In Winterskälte und Hungersnöten
 Wir haben vergebens gehofft und geharrt,
 Er hat uns geäfft und gefoppt und genarrt –
 Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem König, dem König der Reichen,
 Den unser Elend nicht konnte erweichen,
 Der den letzten Groschen von uns erpreßt,
 Und uns wie Hunde erschießen läßt –
 Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem falschen Vaterlande,
 Wo nur gedeihen Schmach und Schande,
 Wo jede Blume früh geknickt,
 Wo Fäulnis und Moder den Wurm erquickt –
 Wir weben, wir weben!

Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht,
 Wir weben emsig Tag und Nacht –
 Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch,
 Wir weben hinein den dreifachen Fluch,
 Wir weben, wir weben!«

TEIL B: Aufgaben zum Text

1B	Beschreiben Sie den Text aus formaler Sicht. Finden Sie im Gedicht die <i>Anapher</i> und die <i>Alliteration</i> .		15b.
2B	Suchen Sie im Gedicht die Merkmale der literarischen/künstlerischen Richtung Junges Deutschland aus. Was wissen Sie über diese Richtung?		20b.
3B	Interpretieren Sie das Gedicht! Wie hängt die formale Seite des Textes mit dessen Inhalt zusammen? Aufgrund des Textes erklären Sie die Begriffe <i>Zeitgedicht</i> und <i>Rollengedicht</i> (Bezogen auf den hier thematisierten Aufstand der Schlesischen Weber 1844)		15b.

TUL-FP: katedra německého jazyka	kód studenta:
PŘIJÍMACÍ TEST DO NAVAZUJÍCÍHO MAGISTERSKÉHO STUDIA	
VARIANTA A/2021	max. 100 bodů/ Σ
A. část lingvistická: 50 bodů	B. část literárně-vědná: 50 bodů

--	--	--	--

TUL-FP: katedra německého jazyka		kód studenta:
PŘIJÍMACÍ TEST DO NAVAZUJÍCÍHO MAGISTERSKÉHO STUDIA		
VARIANTA A/2021		max. 100 bodů/ Σ
A. část lingvistická: 50 bodů	B. část literárně-vědná: 50 bodů	

TUL-FP: katedra německého jazyka		kód studenta:
PŘIJÍMACÍ TEST DO NAVAZUJÍCÍHO MAGISTERSKÉHO STUDIA		
VARIANTA A/2021		max. 100 bodů/ Σ
A. část lingvistická: 50 bodů	B. část literárně-vědná: 50 bodů	

	TEIL B: Text - řešení		
--	------------------------------	--	--

	<p>H. Heine: Die schlesischen Weber (1844)</p> <p>Im düstern Auge keine Träne, Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne: »Deutschland, wir weben dein Leichentuch, Wir weben hinein den dreifachen Fluch – Wir weben, wir weben!</p> <p>Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten In Winterskälte und Hungersnöten Wir haben vergebens gehofft und geharrt, Er hat uns geäfft und gefoppt und genarrt – Wir weben, wir weben!</p> <p>Ein Fluch dem König, dem König der Reichen, Den unser Elend nicht konnte erweichen, Der den letzten Groschen von uns erpreßt, Und uns wie Hunde erschießen läßt – Wir weben, wir weben!</p> <p>Ein Fluch dem falschen Vaterlande, Wo nur gedeihen Schmach und Schande, Wo jede Blume früh geknickt, Wo Fäulnis und Moder den Wurm erquickt – Wir weben, wir weben!</p> <p>Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht, Wir weben emsig Tag und Nacht – Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch, Wir weben hinein den dreifachen Fluch, Wir weben, wir weben!«</p>		
	TEIL B: Aufgaben zum Text		

1B	Beschreiben Sie den Text aus formaler Sicht. Finden Sie im Gedicht die <i>Anapher</i> und die <i>Alliteration</i> .		15b.
2B	Suchen Sie im Gedicht die Merkmale der literarischen/künstlerischen Richtung Junges Deutschland aus. Was wissen Sie über diese Richtung?		20b.
3B	Interpretieren Sie das Gedicht! Wie hängt die formale Seite des Textes mit dessen Inhalt zusammen? Aufgrund des Textes erklären Sie die Begriffe <i>Zeitgedicht</i> und <i>Rollengedicht</i> (Bezogen auf den hier thematisierten Aufstand der Schlesischen Weber 1844)		15b.

Lösung:

- 1) Das Gedicht besteht aus fünf Strophen, je nach fünf Versen. Die Verse sind nach dem Schema *aabbc* gereimt, jede Strophe endet mit einem Refrain („Wir weben, wir weben“). Was die Metrik des Gedichtes betrifft, so ist hier die Tendenz zum alternierenden, jambischen Metrum zu betrachten; ebenso der Rhythmus des Gedichtes wirkt regelmäßig, sodass er auch auf den realen Rhythmus eines Webstuhls verweist.

Anapher: Wir weben hinein den dreifachen Fluch / Wir weben, wir weben

Alliteration (z. B.): Wir weben, wir weben; gehofft und geharrt

- 2) Das Gedicht wurde in dem Jahr 1844 geschrieben und es reagiert auf die konkreten Zeitereignisse, nämlich auf den Aufstand der schlesischen Weber. In dem Sinne ist der Text auch zeitkritisch, es formuliert offen die sozialen Probleme der in den ersten Fabriken arbeitenden Leute, deren materielle Ausbeutung. Eine solche Offenheit ist für die literarische Richtung des sgn. Jungen Deutschlands typisch, im Unterschied zu literarischem Biedermeier, der auf jede offene Kritik verzichtet. Das Gedicht wurde als Flugblatt verbreitet und als politische Provokation unter Gefängnisstrafe verboten. Zu Wichtigen Autoren dieser literarischen Epoche gehören u.a.: Georg Büchner, Ludwig Börne, Karl Gutzkow, Georg Herwegh u.a.
- 3) In dem Gedicht werden die arbeitenden Weber dargestellt (erste Strophe) und folgendermaßen werden auch drei große Instanzen verflucht, nämlich der Gott, der preußische König, sowie das ganze Vaterland. Denn bei keiner von diesen Instanzen finden die Weber Unterstützung: Sowohl der Gott als auch der König lassen sie hungern (z. B. schlechte Kartoffelernte 1844 – „In Winterskälte und Hungersnöten“, der König verbietet alle Proteste und unterstützt nur die Reichen – „Ein Fluch dem König, dem König der Reichen“), womit das alte Vaterland („Altdeutschland“) auch zugrunde gehen würde: „Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch“. Heine beschreibt also die Verzweiflung und wachsende Wut der armen Leute – und dies hängt auch sehr eng mit der Form des Gedichtes zusammen: Das Gedicht bzw. das Lied hat einen wiederholenden Charakter, die Wut aber auch die Kraft steigert sich gerade durch diese Wiederholung. Damit korrespondieren auch die zahlreichen Alliterationen und der „krachende“ Rhythmus des Liedes.

Ferner ist auch bemerkenswert, dass hier das lyrische Ich durch ein kollektives Ich ersetzt wird, welches mit dem auktorialen Subjekt freilich nicht korrespondiert. Es handelt sich also um ein *Rollengedicht*, wo der Dichter die Rolle einer anderen Person bzw. anderer Personen vertritt. Dies ist sicher als Solidarität mit den armen Arbeitern zu interpretieren, was den Autor den damals sehr aktuellen marxistischen Tendenzen nahe bringt (das Gedicht wurde ja auch in Marx' Zeitschrift „Vorwärts“ veröffentlicht.) Zugleich ist das Gedicht auch als *Zeitgedicht* zu verstehen, als politischer Text, der auf konkrete Zeitereignisse reagiert – und dadurch auch auszulegen ist.